Institut für Mittelstandsforschung

IfM BONN

Daten und Fakten

Informations- und Datenquellen zu den Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen

von André Pahnke

Daten und Fakten Nr. 16

Impressum

Herausgeber
Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn
Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

Ansprechpartner
André Pahnke

Daten und Fakten Nr. 16
ISSN 2193-1895 (Internet)
ISSN 2193-1887 (Print)

Bonn, Februar 2016

Das IfM Bonn ist eine Stiftung des privaten Rechts.

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Informations- und Datenquellen zu den Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen

Information and data sources regarding financial structures of small and medium-sized enterprises in Germany

André Pahnke

Daten und Fakten Nr. 16

Zusammenfassung

Bei der Diskussion um die Finanzierung bzw. Eigenkapitalausstattung mittelständischer Unternehmen rücken gegenwärtig die Möglichkeiten zur Fremdkapitalaufnahme, neue Finanzierungsformen und damit die sich verändernden Rahmenbedingungen bei der Kreditvergabe an kleine und mittlere Unternehmen in den Vordergrund. Verschiedenste Institutionen veröffentlichen in diesem Zusammenhang, teilweise regelmäßig, entsprechende Studienergebnisse und Kennzahlen(-berichte). Der vorliegende Beitrag gibt daher einen kurzen Überblick über die Informations- und Datenquellen, die in den letzten Jahren häufig zur Erklärung des Finanzierungsverhaltens bzw. der Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen herangezogen wurden.

Schlagwörter: *Daten, Finanzierung, Mittelstand, KMU*

Abstract

The ongoing discussing on financing and the equity base of small and medium-sized enterprises (SMEs) in Germany increasingly focuses on potential sources of debt financing, new methods of funding, and thereby on the general framework for bank borrowings to SMEs. In this context, various institutions publish relevant studies, reports, and key figures - to some extent on a regular basis. Therefore, the present paper provides a short overview of information and data sources that have been used in recent years to describe and explain the financing behaviour and financial structures of German SMEs.

JEL: C80, G32

Keywords: *Data, Finance, SME*

Inhalt

Verzeichnis der Tabellen und Übersichten II

1 Einleitung 1

2 Anmerkungen zum Mittelstandsbegriff 2

3 Kurzübersicht der Informations- und Datenquellen 4

4 Daten des Statistischen Bundesamtes 8

4.1 Statistik für kleine und mittlere Unternehmen 8
4.2 Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen 9
4.3 Weitere Finanz- und Steuerstatistiken sowie Fachberichte auf Grundlage von Ad-hoc-Erhebungen 11
4.3.1 Allgemeine Anmerkungen zu den Finanz- und Steuerstatistiken des Statistischen Bundesamtes 11
4.3.2 Ad-hoc-Erhebungen des Statistischen Bundesamtes zur Mittelstandsfinanzierung 11

5 Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank 12

6 Daten von Bankengruppen 16

6.1 Daten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes 16
6.2 Daten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken 19
6.3 Daten der Kreditanstalt für Wiederaufbau 23
6.3.1 Unternehmensbefragung der KfW 23
6.3.2 Mittelstandspanel der KfW 24
6.4 Daten der IKB Deutsche Industriebank 25

7 Daten des Verbandes Vereine Creditreform e.V. 27

7.1 Erhebung zur Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand 27
7.2 Dafne-Datenbank 28

8 Zusätzliche Informationsquellen zur Kreditvergabe 29

9 Resumee 30

Literatur 33

Anhang 36

Verzeichnis der Tabellen und Übersichten

Tabelle 1:	Umsatzgrößenklassenverteilung der in den Bilanzdaten des DSGV erfassten Unternehmen für die Jahre 2012 und 2013	17
Tabelle A1:	Unternehmensbestand laut Unternehmensregister	36
Übersicht 1:	Übersicht ausgewählter Informations- und Datenquellen zu den Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen	5
Übersicht 2:	Übersicht der vom DSGV in der Reihe "Diagnose Mittelstand" ausgewiesenen Bilanz- und Erfolgskennzahlen	18
Übersicht 3:	Übersicht der vom BVR in der Reihe "Mittelstand im Mittelpunkt" ausgewiesenen Bilanz- und Erfolgskennzahlen	21
Übersicht A1:	Zeitliche Auswertungsstruktur der "Diagnose Mittelstand" des DSGV; Jahrgänge 2010 bis 2016	37

Kurzfassung

Veränderungen in den Rahmenbedingungen bei der Mittelstandsfinanzierung und ihre möglichen Auswirkungen auf mittelständische Unternehmen werden nicht nur in der Wissenschaft, sondern auf Grund der Bedeutung des Mittelstandes für die deutsche Volkswirtschaft auf relativ breiter Ebene diskutiert. Zur Beschreibung und Bewertung werden dabei aber nicht nur wissenschaftliche Studienergebnisse von Forschungseinrichtungen, sondern auch entsprechende Veröffentlichungen anderer Institutionen, wie bspw. Bankenverbände, herangezogen.

Unterschiedliche Abgrenzungen mittelständischer Unternehmen erschweren die Vergleichbarkeit von Finanzierungskennzahlen

Vor diesem Hintergrund beschreibt der vorliegende Beitrag in einem kurzen Überblick verschiedene Informations- und Datenquellen, auf deren Grundlage Erkenntnisse über die Finanzierung mittelständischer Unternehmen und in diesem Zusammenhang ggf. bestehender Problemfelder gewonnen werden können. Auf diese Weise wird in einem gewissen Umfang auch ein Vergleich der beschriebenen Datenquellen ermöglicht. Dabei zeigt sich, dass sowohl sich gegenseitig teilweise ersetzende als auch ergänzende Datenquellen existieren. Allerdings schränken deutliche Unterschiede bei den Datengrundlagen und damit eine mitunter eingeschränkte Repräsentativität tiefergehende Vergleiche aus. Darüber hinaus werden unter dem Begriff "Mittelstand" teilweise sich sehr unterscheidene Unternehmensgruppen zusammengefasst.

Zugang zu Mikrodaten nur in Einzelfällen möglich

Bei der Beschreibung der einzelnen Datenquellen wird außerdem auf die Möglichkeiten des Datenzugangs und damit verbundenen weitergehenden Auswertungsmöglichkeiten eingegangen. Während sich bei den meisten Datenquellen die weitere Verwendung aus ersichtlichen Gründen auf die publizierten Kennzahlen beschränkt, bieten die Deutsche Bundesbank, aber auch Creditreform einen relativ umfassenden Zugang zu ihren Unternehmensbilanzdaten an. Allerdings werden neben den Auswertungen von Bilanzdaten weiterhin Erhebungen benötigt, um gezielt auf einzelne Fragestellungen im Bereich der Mittelstandsfinanzierung Antworten finden zu können.

1 Einleitung

Spätestens seit der unter dem Stichwort "Basel II" bekannten Reform der Eigenkapitalvorschriften für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute haben regelmäßig geführte Diskussionen um die Finanzierung bzw. Eigenkapitalausstattung mittelständischer Unternehmen eine neue Dimension erhalten. Während zu Beginn der 1980er Jahre noch die Funktion des Eigenkapitals als Finanzierungsmittel diskutiert worden ist, rücken gegenwärtig die Möglichkeiten zur Fremdkapitalaufnahme, neue Finanzierungsformen und damit die sich verändernden Rahmenbedingungen bei der Kreditvergabe an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) weiter in den Vordergrund (vgl. Becker et al. 2015, S. 1; Trautvetter 2011, S 15; Adenäuer/Haunschild 2008, S. 2).

Die Beschreibung und Bewertung der Finanzierungssituation mittelständischer Unternehmen erfolgt dabei allerdings nicht nur anhand wissenschaftlicher Studienergebnisse originärer Forschungseinrichtungen. Vielmehr veröffentlichen verschiedenste Institutionen, wie bspw. auch Bankenverbände, die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder die Deutsche Bundesbank, regelmäßig weitere Kennzahlen(-berichte) bzw. Analysen, die verschiedenste Aspekte der Mittelstandsfinanzierung thematisieren. Es gibt daher durchaus in ihren Fragestellungen und Vorgehensweisen vergleichbare Untersuchungen, die sich aber häufig in ihren Datengrundlagen und damit letztlich auch in den Ergebnissen unterscheiden (können). Darüber hinaus werden mittelständische Unternehmen nicht immer einheitlich abgegrenzt, wodurch die Vergleichbarkeit einzelner Ergebnisse oder Finanzierungskennzahlen weiter erschwert wird.

Der vorliegende Beitrag gibt daher einen kurzen Überblick über die Informations- und Datenquellen, die in den letzten Jahren häufig zur Erklärung des Finanzierungsverhaltens bzw. der daraus resultierenden Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen herangezogen werden. Inhaltlich wird damit an dieser Stelle nicht weiter auf die speziellen Themenbereiche der Gründungs- und Innovationsfinanzierung im Mittelstand eingegangen. Daher konzentriert sich der Überblick auf Datenquellen, auf die recht regelmäßig Bezug genommen wird bzw. die in einem gewissen Umfang zugänglich sind. Denn letztlich sind gerade die bestehenden Datenquellen von besonderem Interesse, die seitens der Mittelstandsforschung, aber auch -politik, grundsätzlich für weitergehende Analysen herangezogen werden können.

2 Anmerkungen zum Mittelstandsbegriff

Nicht nur im Bereich der Mittelstandsfinanzierung, sondern bei allen statistischen Auswertungen oder Berechnungen, die sich auf den Mittelstand beziehen, ist grundsätzlich zu beachten, dass keine allgemein verbindliche Definition des Mittelstands existiert. Entsprechend können Unterschiede beim Vergleich von Ergebnissen bzw. Kennzahlen, wie bspw. der Eigenkapitalquote, insbesondere auf die Anwendung abweichender Abgrenzungskriterien mittelständischer Unternehmen zurückzuführen sein. In entsprechenden Studien und Berichten wird üblicherweise zu Beginn oder im Anhang (kurz) auf die gewählte Vorgehensweise eingegangen, im weiteren Verlauf dann aber häufig zu Gunsten eines besseren Leseverständnisses nur von "mittelständischen Unternehmen" o.ä. gesprochen. Dabei werden gerade die Begriffe KMU, Mittelstand und Familienunternehmen nicht nur synonym, sondern mitunter losgelöst von ihrem eigentlichen Hintergrund verwendet (vgl. Becker et al. 2015, S. 3).

Die Einheit von Eigentum und Leitung ist das charakteristische Merkmal des Mittelstandes (vgl. Welter et al. 2015a, S. 4). Dementsprechend ist nach Definition des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn ein Unternehmen mittelständisch, wenn Eigentum und Leitung nicht auseinanderfallen und in den Händen einer kleinen, überschaubaren Zahl von Personen liegt (vgl. Wolter/Hauser 2001, S. 32 f.).[1] Diese Definition setzt allerdings Angaben zur Zusammensetzung der Geschäftsführung und den Eigentumsverhältnissen bzw. der wirtschaftlichen Abhängigkeit voraus, was gegenwärtig gerade bei den amtlichen Statistiken in Deutschland nur unzureichend der Fall ist. Um diesem Mangel zu begegnen, zieht das IfM Bonn hilfsweise Merkmale mit einer guten Datenqualität heran, um kleine und mittlere Unternehmen (KMU) von Großunternehmen abzugrenzen (vgl. Welter et al. 2014, S. 4). Dabei werden im Gegensatz zu mittelständischen Unternehmen KMU durch bestimmte Größengrenzen festgelegt. In der gängigen Praxis erfolgt die Einordnung eines Unternehmens in eine Größenklasse anhand der Höhe des Umsatzes und der Anzahl der Beschäftigten, wobei nach der KMU-Definition der Europäischen

---

1 Die Operationalisierung erfolgt nach der Regel: Bis zu zwei natürliche Personen oder ihre Familienmitglieder halten (direkt oder indirekt) mindestens 50 % der Anteile eines Unternehmens. Zusätzlich müssen diese natürlichen Personen der Geschäftsführung angehören.

Kommission[2] auch die Bilanzsumme herangezogen werden kann (vgl. Welter et al. 2014, S. 11).

Allerdings sind die Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen zur Abgrenzung von KMU ebenfalls nicht verbindlich geregelt. Die Kommission der Europäischen Union (2003) empfiehlt, bei Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten und bis zu 50 Millionen Euro Jahresumsatz bzw. einer Bilanzsumme von bis zu 43 Millionen Euro von KMU zu sprechen. Um der deutschen Wirtschaftsstruktur besonders Rechnung zu tragen, weicht das IfM Bonn aber von dieser Empfehlung etwas ab: Gemäß der KMU-Definition des IfM Bonn zählen zur Gruppe der KMU alle Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten und (analog zur KMU-Definition der EU) einem Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro. Während diese beiden Definitionen relativ verbreitet sind (vgl. Welter et al. 2014, S. 4), gibt es auch Beispiele von KMU-Definitionen, die weitaus stärker von den Empfehlungen der EU-Kommission (2003) abweichen, weil mitunter andere Unternehmenspopulationen im Fokus stehen. So spricht z.B. GE-Capital bei allen Unternehmen mit mehr als 2.500 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde Euro von Großunternehmen, so dass alle Unternehmen unterhalb dieser Schwellenwerte noch als KMU definiert werden (vgl. Welter et al. 2015b, S. 8). Ein ähnliches Vorgehen wählt das Deloitte Mittelstandsinstitut (DMI) an der Universität Bamberg, das die Grenze zwischen KMU und Großunternehmen bei 3.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 600 Millionen Euro zieht (vgl. Becker/Ulrich 2011, S. 29).

Diese vier Beispiele zeigen, dass sich auch hinter der Bezeichnung "KMU" durchaus unterschiedliche Unternehmensgruppen verbergen können. Gerade Vergleiche von Ergebnissen zu KMU werden aber weiter erschwert, wenn nur auf ein Abgrenzungskriterium zurückgegriffen wird. Dies ist insbesondere bei auf Grundlage von Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen erstellten Daten der Fall. In diesen stehen für die Bildung von Größenklassen typischerweise nur Angaben zum Umsatz bzw. Erlösen des Unternehmens zur Verfügung. Auch wenn dabei häufig auf die von der EU-Kommission (2003) vorgeschlagene 50-Millionen-Euro-Grenze zurückgegriffen wird, führt diese Vorgehensweise zu einem vergleichsweise höheren Ausweis von KMU, was bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist. Dementsprechend wird auf diese Problematik bei der Abgrenzung von mittelständischen bzw. kleinen

---

2 Siehe hierzu: Empfehlung der EU-Kommission von 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG).

und mittleren Unternehmen auch bei der folgenden Beschreibung der einzelnen Informations- und Datenquellen weiter eingegangen.

3 Kurzübersicht der Informations- und Datenquellen

Übersicht 1 bietet einen kurzen Überblick über die in den folgenden Abschnitten detaillierter beschriebenen Informations- und Datenquellen zu den Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen. Dabei soll auch aufgezeigt werden, warum die regelmäßig vom Statistischen Bundesamt, also einem zentralen Anbieter von generell für die Mittelstandsforschung bedeutenden Unternehmensdaten, erstellten Statistiken in der Regel als nicht geeignet für Auswertungen im Bereich der Mittelstandsfinanzierung angesehen werden. Die Gegenüberstellung der einzelnen Datenquellen erfolgt nach Namen des Datenanbieters, der Art der Daten, der mit den Daten möglichen Abgrenzung mittelständischer bzw. kleiner und mittlerer Unternehmen, dem Informationsgehalt im Bereich der (Mittelstands-)Finanzierung, der Verfügbarkeit der Daten und den Möglichkeiten des Datenzuganges sowie die Relevanz der Daten im Bereich der Mittelstandsfinanzierung.

Übersicht 1: Übersicht ausgewählter Informations- und Datenquellen zu den Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen

	Statistik für kleine und mittlere Unternehmen	Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	Finanzstatistiken
Datenanbieter	Statistisches Bundesamt	Statistisches Bundesamt	Statistisches Bundesamt
Art der Daten	Sekundärstatistik vorhandener Unternehmensdaten	Befragungsdaten aus Vollerhebung aller Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, deren Eigentümer mehrheitlich Kernhaushalte sind	diverse
Abgrenzung Mittelstand	Abgrenzung von KMU gemäß EU-Definition	entfällt auf Grund der Eigentumsstruktur der befragten Unternehmen	entfällt auf Grund der Erhebungseinheit (Gemeinden, Gemeindeverbände)
Informationsgehalt im Bereich Finanzierung	keine Merkmale zur Unternehmensfinanzierung verfügbar	Daten der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, des Anlagennachweises und zur Verwendung des Jahresergebnisses	Jahresrechnungen der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände
Verfügbarkeit/ Datenzugang	Publikationen des Anbieters, Forschungsdatenzentrum des Anbieters	Publikationen des Anbieters, Forschungsdatenzentrum des Anbieters	Publikationen des Anbieters, Forschungsdatenzentrum des Anbieters
Relevanz im Bereich Mittelstandsfinanzierung	keine	keine	keine
	Steuerstatistiken	**Unternehmensbilanzstatistik**	**Bilanz- und Erfolgskennzahlen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes**
Datenanbieter	Statistisches Bundesamt	Deutsche Bundesbank	Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV)
Art der Daten	diverse	Bilanzdaten von Einzelunternehmen	Bilanzdaten von Einzelunternehmen
Abgrenzung Mittelstand	Abgrenzung von KMU anhand Umsatzangaben (falls vorhanden)	Abgrenzung von KMU anhand Umsatzangaben in Anlehnung an die EU-Definition	Abgrenzung von KMU anhand Umsatzangaben in Anlehnung an Definition des IfM Bonn
Informationsgehalt im Bereich Finanzierung	Informationen zu Steuern	Daten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, ausgewählte Kennzahlen	Acht ausgewählte Bilanz- und Erfolgskennzahlen im Zeitverlauf

Fortsetzung Übersicht 1

	Steuerstatistiken	Unternehmensbilanzstatistik	Bilanz- und Erfolgskennzahlen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Verfügbarkeit/ Datenzugang	Publikationen des Anbieters, Forschungsdatenzentrum des Anbieters	Publikationen des Anbieters, Forschungsdatenzentrum des Anbieters	Publikationen des Anbieters, ggf. Sonderauswertungen in Einzelfällen auf Anfrage
Relevanz im Bereich Mittelstandsfinanzierung	sehr gering; nur bei speziellen Fragestellungen zu steuerlichen Aspekten	sehr hoch, umfassende Mikrodaten zur Finanzierungsstruktur im Zeitverlauf	sehr hoch, umfassende Datenbasis
	Bilanz- und Erfolgskennzahlen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	Unternehmensbefragung	Mittelstandspanel
Datenanbieter	Genossenschaftliche Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)	Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
Art der Daten	Bilanzdaten von Einzelunternehmen	Erhebungsdaten	Panelerhebung
Abgrenzung Mittelstand	Abgrenzung von KMU anhand Umsatzangaben in Anlehnung an die EU-Definition	Abgrenzung von KMU in Anlehnung an die EU-Definition anhand von Umsatzangaben	Deutsche Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Millionen Euro
Informationsgehalt im Bereich Finanzierung	13 ausgewählte Bilanz- und Erfolgskennzahlen im Zeitverlauf	Befragung zur Finanzierungssituation und -gewohnheiten von Unternehmen (Kreditvergabe, Kreditbedingungen, Ratings, Fördermittel und aktuelle finanzierungsrelevante Themen)	Jährlich erhobene Angaben zum Unternehmenserfolg, zur Investitionstätigkeit und Finanzierungsstruktur als Berechnungsgrundlage für ausgewählte Finanzierungskennzahlen
Verfügbarkeit/ Datenzugang	Publikationen des Anbieters	Publikationen des Anbieters	Publikationen des Anbieters
Relevanz im Bereich Mittelstandsfinanzierung	sehr hoch, zentrale Kennzahlen	hoch, besonders in Ergänzung zu Bilanzstrukturdaten	inhaltlich sehr hoch, Vergleichbarkeit mit anderen Datenquellen auf Grund der Abgrenzung "mittelständischer Unternehmen" nur sehr bedingt möglich, Angaben zu Großunternehmen fehlen

Fortsetzung Übersicht 1

Bezeichnung der Daten	IKB Barometer Spezial	Erhebung zur Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand	dafne-Datenbank
Datenanbieter	IKB Deutsche Industriebank	Creditreform	Bureau van Dijk, Creditreform
Art der Daten	Erhebungsdaten	Erhebungsdaten	Kommerzielle Datenbank
Abgrenzung Mittelstand	Abgrenzung anhand des Jahresumsatzes, eher "größere Unternehmen"	Anhand der KMU-Definition der EU, der Eigentumsverhältnisse sowie Unabhängigkeit der Unternehmen	Sowohl über Anzahl der Beschäftigten und Jahresumsatz als auch Eigentumsverhältnisse in der Geschäftsführung
Informationsgehalt im Bereich Finanzierung	unterschiedlich, da Themen nur bedingt wiederholt aufgegriffen werden	nicht sehr umfangreich; allerdings ist die Entwicklung der Eigenkapitalquote im Zeitverlauf darstellbar	Daten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, ausgewählte Kennzahlen sowie weitere Merkmale der Unternehmen
Verfügbarkeit/ Datenzugang	Publikationen des Anbieters	Publikationen des Anbieters	kostenpflichtiger Datenzugang
Relevanz im Bereich Mittelstandsfinanzierung	relativ gering trotz möglicher hoher Aktualität, Fokus auf Teilpopulation der Unternehmen	relativ hoch auf Grund der Abgrenzung mittelständischer Unternehmen	sehr hoch auf Grund der grundsätzlich bestehenden Auswertungsmöglichkeiten

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Darstellung.

4 Daten des Statistischen Bundesamtes

4.1 Statistik für kleine und mittlere Unternehmen

Allgemeine Merkmale

Eine wichtige, vielleicht auch die erste Anlaufstelle für Daten und Statistiken, die auch für die Mittelstandsforschung von Bedeutung sind, ist das Statistische Bundesamt. Neben zentralen Datenquellen, wie bspw. dem Mikrozensus oder dem Unternehmensregister, erstellt das Statistische Bundesamt auch eine spezielle Statistik für kleine und mittlere Unternehmen. Auf Grundlage der sich nach der KMU-Definition der EU (2003) ergebenen Unternehmensgrößenklassen werden mit dieser Statistik strukturelle Merkmale wie die Anzahl der Unternehmen, Umsatz, Anzahl der tätigen Personen, Investitionen und Bruttowertschöpfung erfasst (vgl. Söllner 2014, S. 41; Statistisches Bundesamt 2014a, S. 4).

Auswertungsmöglichkeiten

Auch wenn mit der Statistik für kleine und mittlere Unternehmen des Statistischen Bundesamtes grundsätzlich "Informationen über die Struktur und Tätigkeit der Unternehmen in Deutschland nach Größenklassen für die gesamte Volkswirtschaft" (vgl. Statistisches Bundesamt 2014a, S. 4) dargestellt werden sollen, enthält sie keine Merkmale, die unmittelbar mit der Unternehmensfinanzierung in Zusammenhang stehen. Daher können auf Grundlage dieser Daten eher allgemeine Aussagen über die Bedeutung und Leistungsfähigkeit der Unternehmen in verschiedenen Größenklassen getroffen, aber keine (weiterführenden) Analysen mit Blick auf die Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen bzw. von KMU vorgenommen werden.

Zu beachten ist zudem, dass es sich bei dieser Statistik nicht um eine eigenständige Erhebung handelt, die bei Bedarf (kurzfristig) um relevante Merkmale zur Unternehmensfinanzierung ergänzt werden könnte. Die Daten für diese (Sekundär-)Statistik werden vielmehr jährlich durch die Aufbereitung und Verknüpfung von insgesamt vier strukturellen Unternehmensstatistiken des Statistischen Bundesamtes[3] gewonnen, damit keine zusätzlichen Belastungen für

---

[3] Im Einzelnen handelt es sich hier um die Investitions-, Struktur- und Kostenerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, die Investitions- und Kostenerhebung bei Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung, die Investitions-, Struktur- und Kostenstrukturerhebung im Baugewerbe und die Struk-

Auskunftspflichtige anfallen (vgl. Statistisches Bundesamt 2014a, S. 4 f.). Darüber hinaus wird die Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank auch als Ergänzung für verschiedene weitere amtliche Statistiken (des Statistischen Bundesamtes) angesehen (vgl. Deutsche Bundesbank 1998, S. 50 f.).

Verfügbarkeit

Die Statistik für kleine und mittlere Unternehmen des Statistischen Bundesamtes gehört gegenwärtig zu dem Datenbestand, für den die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder über die Forschungsdatenzentren ausschließlich Hochschulen und sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung Zugang für wissenschaftliche Zwecke anbieten. Für den Datenzugang muss ein entsprechender Antrag gestellt werden, wobei die Projektlaufzeit auf einen Zeitraum von drei Jahren beschränkt ist. Für die Nutzung der Daten über die Forschungsdatenzentren wird außerdem ein Entgelt erhoben.[4]

4.2 Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen

Allgemeine Merkmale

Auf Grundlage des Finanz- und Personalstatistikgesetzes (FPStatG) erfasst das Statistische Bundesamt im Rahmen einer Vollerhebung auch Daten der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, des Anlagennachweises und zur Verwendung des Jahresergebnisses von Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, deren Eigentümer mehrheitlich (unmittelbar oder mittelbar) sog. Kernhaushalte (Bund, Länder, Gemeinden bzw. Gemeindeverbände oder gesetzliche Sozialversicherungen) sind. Die Jahresabschlussstatistik liefert so die Komplementärgrößen zu den Rechnungsergebnissen der öffentlichen Haushalte und ermöglicht dadurch die vollständige Darstellung der öffentlichen Finanzen. Der Erhebungskatalog berücksichtigt auch die Besonderheiten der Rechnungslegungsvorschriften für Eigenbetriebe. Darüber hinaus wird die Anzahl der Beschäftigten erhoben und die Art der Rechnungslegungsvorschriften, die dem Abschluss zugrunde liegen (z. B. HGB, IAS, Eigenbetriebsrecht, Krankenhausbuchführungsverordnung). Auch detaillierte Angaben zur Eigner-

---

turerhebungen im Handel, Gastgewerbe und im Dienstleistungsbereich (vgl. Statistisches Bundesamt 2014, S. 4).

4 Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.forschungsdatenzentrum.de.

struktur der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen liegen in der Jahresabschlussstatistik vor (vgl. Statistisches Bundesamt 2014b, S. 2 ff.).

Auswertungsmöglichkeiten

Die Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen enthält also grundsätzlich umfassende Daten, die im Bereich der Unternehmensfinanzierung von Interesse sein könnten. Die zusätzliche Erfassung der Anzahl der Beschäftigten ermöglicht es KMU sowohl nach Höhe des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl abzugrenzen. Mit Blick auf die vom IfM Bonn geforderte Einheit von Eigentum und Leitung bei der Abgrenzung mittelständischer Unternehmen, scheint diese Jahresabschlussstatistik dennoch nur bedingt für Analysen im Bereich der Mittelstandsfinanzierung geeignet zu sein. Schließlich handelt es sich bei den Erhebungseinheiten eben nur um solche, die sich mehrheitlich im öffentlichen Eigentum befinden.

Wenn also auch umfangreiche Informationen zur Finanzierungsstruktur der Unternehmen vorliegen und grundsätzlich KMU anhand der Anzahl der Beschäftigten und der Umsatzhöhe abgrenzt werden können, beschränken sich etwaige Analysen auf Unternehmen im mehrheitlichen, öffentlichen Eigentum. Dementsprechend können sich Auswertungen auf Grundlage der Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen nicht auf den Mittelstand beziehen.

Verfügbarkeit

Wie auch die Statistik für kleine und mittlere Unternehmen des Statistischen Bundesamtes gehört die Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen gegenwärtig zu dem Datenbestand, für den die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder über ihre Forschungsdatenzentren ausschließlich Hochschulen und sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung Zugang für wissenschaftliche Zwecke anbieten.

4.3 Weitere Finanz- und Steuerstatistiken sowie Fachberichte auf Grundlage von Ad-hoc-Erhebungen

4.3.1 Allgemeine Anmerkungen zu den Finanz- und Steuerstatistiken des Statistischen Bundesamtes

Neben der Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen sind noch weitere Finanz- und Steuerstatistiken des Statistischen Bundesamtes über die Forschungsdatenzentren zugänglich. Bei den Finanzstatistiken handelt es sich dabei um die Jahresrechnungsstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände, die Statistik zu den jährlichen Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände und die vierteljährliche Kassenstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände, also Daten, die für Fragestellungen der Mittelstandsfinanzierung auf Grund der Erhebungseinheit nicht weiter relevant zu sein scheinen.

Hinsichtlich der Steuerstatistiken ist denkbar, dass mitunter die Statistiken zu den Unternehmenssteuern bei sehr speziellen Fragestellungen nützlich sein bzw. ergänzend zu den eigentlichen Analysen hinzugezogen werden können, zumal - sofern Umsatzangaben vorliegen - eine entsprechende Abgrenzung von KMU möglich ist. Im Einzelnen handelt es sich dabei, um das AFiD-Panel Körperschaftsteuer, die integrierte Datengrundlage aus Gewerbe-, Körperschaft- und Umsatzsteuerstatistik (GKU), die Gewerbesteuerstatistik, die Körperschaftsteuerstatistik, die Umsatzsteuerstatistik, das Umsatzsteuer-Panel und das Taxpayer-Panel, auf die an dieser Stelle allerdings nicht vertiefend eingegangen werden soll.[5]

4.3.2 Ad-hoc-Erhebungen des Statistischen Bundesamtes zur Mittelstandsfinanzierung

Zusätzlich zu den genannten, meistens regelmäßig erstellten Statistiken führt das Statistische Bundesamt mitunter auch einmalige (Ad-hoc-)Erhebungen durch, deren Ergebnisse als Fachbericht veröffentlicht werden. Im Bereich der Mittelstandsfinanzierung hat das Statistische Bundesamt bspw. zwischen Oktober und Dezember 2010 eine solche Ad-hoc-Erhebung im Auftrag der Europäischen Kommission zum Thema "Zugang kleiner und mittlerer Unternehmen

---

5 Weiterführende Hinweise zu den einzelnen Finanz- und Steuerstatistiken des Statistischen Bundesamtes sind über die Internetseite http://www.forschungsdatenzentrum.de/datenangebot.asp#p_finanz abrufbar.

zu Finanzmitteln" durchgeführt, bei der kleine und mittlere Unternehmen über ihren Zugang zu Finanzmitteln in den Jahren 2007 und 2010 befragt wurden. "Sie sollten Auskunft darüber geben, welche Finanzierungsformen sie in 2007 und 2010 nachgefragt haben und wie erfolgreich sie dabei waren, aus welchen Quellen das Kapital stammt, wie sie ihren zukünftigen Finanzierungsbedarf einschätzen und was für Wachstumshemmnisse aus Sicht der Befragten existieren" (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, S. 5).

Eine Besonderheit dieser Erhebung ist darin zu sehen, dass sie sich nur an unabhängige Unternehmen mit 10 bis 249 Beschäftigten der nicht-finanziellen Wirtschaft richtete, die vor 2006 gegründet worden sind (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, S. 7). Hintergrund dieser Auswahl der befragten Unternehmen ist die später in den Auswertungen erfolgende Unterscheidung der Unternehmen nach Unternehmenswachstumsklassen (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, S. 6).

Folglich umfasst diese Ad-Hoc-Erhebung des Statistischen Bundesamtes durchaus sehr relevante Auswertungsergebnisse zur Erklärung von Finanzierungsstrukturen bzw. zum Finanzierungsverhalten von KMU; insbesondere im Umfeld der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise. Durch den Fokus auf unterschiedlich schnell wachsende Unternehmen und den damit verbundenen Ausschluss der Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten, sind die Ergebnisse nur teilweise mit anderen Untersuchungen, die alle Größenklassen umfassen, vergleichbar. Dennoch zeigt das Beispiel dieser Erhebung, dass das Statistische Bundesamt durchaus Daten im Bereich der Mittelstandsfinanzierung zur Verfügung stellt, wenn dies gegenwärtig auch nicht im Rahmen der regelmäßig erstellten Statistiken erfolgt.

5 Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank

Allgemeine Merkmale

Die Deutsche Bundesbank stellt seit 1968 regelmäßig umfangreiche Statistiken und Indikatoren zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage deutscher, nichtfinanzieller Unternehmen zur Verfügung (vgl. Deutsche Bundesbank 1998, S. 49). Der Berichtskreis erstreckt sich dabei, dem Konzept der allgemeinen Wirtschaftsstatistik folgend, grundsätzlich auf rechtlich selbstständige Einheiten des jeweiligen inländischen Wirtschaftsraumes (vgl. Deutsche Bundesbank 2014, S. 54). Die Bereitstellung dieser Statistik erfolgte vor dem Hintergrund, eine Lücke in den deutschen amtlichen Statistiken zu schließen, die

bis dahin über keine repräsentativen Zahlen zur Ertragslage und Finanzierung deutscher Unternehmen verfügten (Deutsche Bundesbank 1998, S. 50).

Grundlage dieser Statistiken bilden die der Deutschen Bundesbank vorliegenden Einzelabschlüsse, wie auch aktuell Konzernabschlüsse aus dem nichtfinanziellen Unternehmenssektor. Während zu Beginn der Deutschen Bundesbank zwischen rund 45.000 (Tiefstand 1971) und gut 78.000 Bilanzen (Höchststand 1979) west- und später ostdeutscher Unternehmen aus dem Rediskontierungsgeschäft zur Verfügung standen, greift sie in ihren Berichten seit 2005 auf einen neuen Datenpool mit nun jährlich ca. 130.000 auswertbaren Einzelabschlüssen zurück, der auf Grund der Europäischen Währungsunion und der Beendigung der Diskontpolitik Ende 1998 gebildet worden ist (vgl. Deutsche Bundesbank 1998, S. 62; Stöss 2001, S. 135 f.).

Das von der Deutschen Bundesbank im Rahmen der Unternehmensbilanzstatistik bereitgestellte Zahlenmaterial umfasst teilweise auch hochgerechnete Ergebnisse. Die (gebundene) Hochrechnung selbst erfolgt, "indem die aggregierten Angaben der Bilanz und Erfolgsrechnung gruppenweise - differenziert nach Umsatzgrößenklasse, Wirtschaftszweig und Rechtsform - anhand der Umsätze aus der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet werden" (vgl. Deutsche Bundesbank 2005, S. 51). Dabei können aber nicht nur konzeptionelle Unterschiede zwischen Umsatzsteuer- und Unternehmensbilanzstatistik Abweichungen in der Wirtschaftszweigzuordnung und damit Verzerrungen in den Hochrechnungsergebnissen hervorrufen (vgl. Deutsche Bundesbank 1998, S. 57), sondern auch Brüche in den Einzelabschlüssen wegen bilanzpolitischer oder steuer- bzw. gesellschaftsrechtlicher Gründe, die nicht unbedingt wirtschaftliche Vorgänge widerspiegeln müssen. Daher stehen hochgerechnete Kennzahlen und Ergebnisse auf Grundlage der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank nicht für alle Wirtschaftszweige zur Verfügung. So wird bspw. bei Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens (einschließlich Vermietung) gänzlich auf eine Hochrechnung verzichtet. Hochrechnungen erfolgen für die Wirtschaftsbereiche Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel, Verkehr (ohne Eisenbahnen) und unternehmensnahe Dienstleistungen. Dabei wird allerdings der Bereich "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet, welches insgesamt breitere Aggregate umfasst, um eine bessere Übereinstimmung mit der Umsatzsteuerstatistik zu erhalten. Entsprechend erfolgt bei den Rechtsformen eine Unterscheidung von Kapital- und Nichtkapitalgesellschaften auf Grundlage der Rechtsformsystematik der Um-

satzsteuerstatistik. Durch eine Extremwertbereinigung soll außerdem verhindert werden, dass relativ große Unternehmen mit vergleichsweise niedrigen Umsätzen in niedrige Größenklassen fallen und so die hochgerechneten bilanziellen Aggregate verzerren (vgl. Deutsche Bundesbank 2005, S. 52).

Hinsichtlich der Umsatzgrößenklassen unterscheidet die Deutsche Bundesbank zwischen Unternehmen mit Jahresumsätzen von

- weniger als 2 Millionen Euro,
- 2 bis unter 10 Millionen Euro,
- 10 bis unter 50 Millionen Euro und
- 50 Millionen Euro und mehr,

was genau denen von der EU-Kommission (2003) vorgeschlagenen und auch vom IfM Bonn verwendeten Schwellenwerten bei der Abgrenzung vom KMU entspricht. Die fehlende Berücksichtigung von Beschäftigtenangaben ist vor allem auf die Datengrundlage und die mit dieser verbundenen Orientierung an der Umsatzsteuerstatistik bei der Hochrechnung zurückzuführen.

Auswertungsmöglichkeiten

Je nach Untersuchungsgegenstand können die von der Deutschen Bundesbank im Rahmen ihrer Unternehmensbilanzstatistik bereitgestellten Daten und Kennzahlen bereits so umfangreich sein, dass keine weiteren Datenauswertungen im eigentliche Sinne mehr erforderlich sein können. Es stehen hochgerechnete Reihen der Bilanz und Erfolgsrechnung für den weit überwiegenden Teil des inländischen nichtfinanziellen Unternehmenssektors bereit, die zusätzlich nach Wirtschaftsbereichen bzw. Größenklassen und Rechtsformgruppen differenziert werden. Die Ergebnisse werden seit 2005 einmal jährlich im Monatsbericht (Ausgabe Dezember) kommentiert und in Form langer Reihen in der Statistischen Sonderveröffentlichung 5 publiziert. Eine noch darüber hinausgehende Form der Auswertung erfolgt in der Statistischen Sonderveröffentlichung 6 (Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen). Hier liegt der Fokus auf Kennzahlen, die stärker nach Branchen, Größenklassen und Rechtsformen disaggregiert sind. Neben gewichteten Durchschnitten werden auch Quartile als statistisches Maß für die Berechnung von Verteilungen innerhalb der jeweiligen Firmengruppe publiziert.

Gerade die beiden Sonderveröffentlichungen der Deutschen Bundesbank auf Grundlage der Abschlüsse und Erfolgsrechnungen der Einzelunternehmen

sind im Bereich der Mittelstandsfinanzierung von besonderem Interesse, da sie mit einem Verzug von knapp einem Jahr nach Ende des Berichtsjahres sehr umfangreiches Zahlenmaterial, einschließlich ausgewählter Bilanzkenn- bzw. Verhältniszahlen, für eine langen Zeitraum differenziert für Unternehmen unterschiedlicher Umsatzgrößenklassen zur Verfügung stellen. Auf Grund der Regelmäßigkeit mit der die entsprechenden Tabellen bzw. Zeitreihen auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank veröffentlicht werden, ist auch von einer guten Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitverlauf auszugehen. Weitere "Methodenberichte" ergänzen das Angebot der Deutschen Bundesbank mit wichtigen Informationen, die zur Interpretation bzw. weiteren Verwertung der aggregierten Bilanzdaten benötigt werden.

Eine Auswertung von Mikrodaten ist - wie im nächsten Abschnitt genauer beschrieben - ebenfalls möglich. Damit stehen insgesamt sehr umfassende Auswertungsmöglichkeiten der Unternehmensbilanzdaten der Deutschen Bundesbank zur Verfügung, die auch grundsätzlich (moderne) ökonometrische Verfahren umfassen.

Verfügbarkeit

Die Deutsche Bundesbank verfügt über ein Forschungsdaten- und Servicezentrum (FDSZ), über das Wissenschaftlern anderer Einrichtungen im Rahmen von unabhängigen wissenschaftlichen Forschungsvorhaben einen Zugang zu ausgewählten Mikrodaten der Deutschen Bundesbank gewährt werden kann. Eingehende Anträge auf Nutzung von Mikrodaten werden zunächst gemäß den gesetzlichen Vorgaben geprüft. Dabei berät das FDSZ auch im Hinblick auf die Datenauswahl, den Datenzugangsweg, die Dateninhalte und Analysemöglichkeiten. Eine Verwendung der Daten kann gegenwärtig nur während eines Gastaufenthaltes oder in einzelnen Fällen über die Nutzung von Scientific Use Files erfolgen. Grundsätzlich stellt die Deutsche Bundesbank verschiedene Mikrodatensätze zu Banken, Wertpapieren, Unternehmen und privaten Haushalten zur Verfügung. Damit ist es "externen Wissenschaftlern" grundsätzlich möglich, zu Fragen im Bereich der "Mittelstandsfinanzierung" zielgerichtet die der Deutschen Bundesbank vorliegenden Einzelbilanzdaten heranzuziehen.

Die Bundesbank liefert daneben auch statistische Kennzahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen für Vergleiche zwischen europäischen Ländern. Diese Angaben werden nach harmonisierten Konzepten, die unter der Verantwortung des ECCBSO (European Committee of Central Balance-

Sheet Data Offices) erarbeitet wurden, erstellt und in der gemeinsamen Datenbank BACH (Bank for Accounts of Companies Harmonized) zusammengeführt. Derzeit ist die BACH-Datenbank frei über die Internetseite der Banque de France[6] erhältlich, so dass sich hier ein weiterer Zugangsweg zu den Unternehmensbilanzdaten der Deutschen Bundesbank ergibt. Zu beachten ist allerdings, dass es sich hierbei nicht um Mikrodaten, sondern für diverse Aggregate, nach den erwähnten Harmonisierungsvorschriften, berechnete Kennzahlen handelt, wodurch sich Abweichungen zu den sonstigen Veröffentlichungen bzw. Daten der Deutschen Bundesbank ergeben können. Die Unterscheidung von KMU erfolgt dabei anhand des Umsatzes wiederum in Anlehnung an die Definition der EU über vier Größenklassen. Die Struktur der Datenbank ermöglicht es auch, Kennzahlen für KMU isoliert für eines der derzeit 11 teilnehmenden europäischen Länder, also auch nur Deutschland, auszuwerten. Beginn der Zeitreihe ist das Jahr 2000.

6 Daten von Bankengruppen

6.1 Daten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Allgemeine Merkmale

Mit der hauseigenen Publikationsreihe "Diagnose Mittelstand" veröffentlicht der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) seit 2002 ausgewählte Bilanz- und Erfolgskennzahlen deutscher Unternehmen. Datengrundlage bilden die Firmenkundenbilanzen der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Jahresabschlüsse der Kundenunternehmen werden von den betreuenden Sparkassen und Landesbanken anonymisiert an den DSGV übermittelt, der nach einer Bereinigung des Datenbestandes um ggf. mehrfach vorliegende Bilanzen dann zentral die benötigten Auswertungen durchführt. In den meisten Jahrgängen liegen mehr als 200.000 Unternehmensbilanzen vor. In Anlehnung an die Definition des IfM Bonn erfolgt die Unterscheidung von KMU und Großunternehmen anhand des Schwellenwertes von 50 Millionen Euro Jahresumsatz. Darüber hinaus werden die KMU vom DSGV anhand des Umsatzes in sechs weitere Gruppen unterteilt, die sich aber nicht mehr mit den Untergruppen der KMU-Abgrenzung der EU bzw. des IfM Bonn decken (vgl. DSGV 2016, S. 71 f.).

---

6 Die Internetadresse lautet: https://www.bach.banque-france.fr/?lang=en. Über diese Internetseite besteht auch Zugang zu weiteren, detaillierten Informationen und Dokumentationen zum Datensatz.

Eine Darstellung der genaueren Verteilung nach Umsatzgrößenklassen für die letzten beiden Jahre 2012 und 2013 mit vollständig vorliegenden Bilanzdaten (Tabelle 1) zeigt zudem, dass der Anteil von Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Millionen Euro (2,9 %) relativ hoch ist. Im Vergleich zu den Angaben des DSGV weist das IfM Bonn auf Grundlage des Unternehmensregisters 12.288 Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Millionen Euro aus (vgl. Tabelle A1 im Anhang). Demzufolge sind in den Daten des DSGV also auch gut 60 % dieser Großunternehmen enthalten, wodurch entsprechende Auswertungsergebnisse für diese Unternehmensgruppe auf einer relativ breiten Basis zu stehen scheinen.

Tabelle 1: Umsatzgrößenklassenverteilung der in den Bilanzdaten des DSGV erfassten Unternehmen für die Jahre 2012 und 2013

Umsatzgrößenklasse	2012		2013	
	Absolut	in %	Absolut	in %
0 bis 0,25 Mio. €	48.443	18,6	46.927	18,5
0,25 bis 0,5 Mio. €	37.939	14,6	35.195	13,9
0,5 bis 2,5 Mio. €	99.521	38,3	95.067	37,5
2,5 bis 5 Mio. €	27.975	10,8	27.933	11,0
5 bis 12,5 Mio. €	23.769	9,1	24.248	9,6
12,5 bis 50 Mio. €	16.048	6,2	16.873	6,7
0 bis 50 Mio. €	253.695	97,5	246.243	97,1
Über 50 Mio. €	6.486	2,5	7.302	2,9
Insgesamt	260.181	100,0	253.545	100,0

© IfM Bonn

Quelle: DSGV (2016, S. 73); eigene Berechnung der Summen- und Anteilswerte.

Zusätzlich zu den genannten Umsatzgrößenklassen werden die Kennzahlen für die Wirtschaftsbereiche Bauwirtschaft, Dienstleistungen, Handel, Verarbeitendes Gewerbe und diese insgesamt auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 und weiter getrennt nach drei Regionen (Deutschland insgesamt, West- und Ostdeutschland) ausgewiesen (DSGV 2016, S. 71 f.).

Auswertungsmöglichkeiten

In jedem Bericht wird die Entwicklung von acht Kennzahlen im Zeitverlauf bzw. zu acht Zeitpunkten betrachtet, so dass je nach vorliegender Fragestellung keine weiteren Auswertungen bzw. Aufbereitungen der Daten erfolgen müssen (siehe Übersicht 2).

Übersicht 2: Übersicht der vom DSGV in der Reihe "Diagnose Mittelstand" ausgewiesenen Bilanz- und Erfolgskennzahlen

Kennzahl	Zusammensetzung der Kennzahl (Quotient)	
	Zähler	Nenner
Eigenkapitalquote	wirtschaftliches Eigenkapital	Bilanzsumme
Umsatzrentabilität	Betriebsergebnis	Gesamtleistung des Unternehmens
Gesamtkapitalverzinsungsquote	Summe aus Betriebsergebnis und Zinsaufwand	Bilanzsumme
Personalaufwandsquote	Personalaufwand	Gesamtleistung des Unternehmens
Zinsaufwandsquote	Zinsaufwand	Gesamtleistung des Unternehmens
Cashflow-Rate	Cashflow	Gesamtleistung des Unternehmens
Bankverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten des Unternehmens gegenüber Kreditinstituten	Bilanzsumme
Eigenkapitalrentabilität	Betriebsergebnis	wirtschaftliches Eigenkapital

© IfM Bonn

Quelle: In Anlehnung an DSGV (2016, S. 75 f.).

Für jede Bilanz- bzw. Erfolgskennzahl wird dabei in allen verfügbaren Berichten der Median (auch Zentralwert genannt) und mitunter auch die Nullpunktequote (Anteil der Beobachtungen mit einen Wert von Null oder kleiner bei der betrachteten Kennziffer) differenziert nach den bereits erwähnten Umsatzgrößenklassen, Wirtschaftsbereichen und Regionen berechnet (vgl. DSGV 2016, S. 75 ff.).

Auch wenn hinsichtlich der Umsatzgrößenklassen eine zusätzliche Kategorie, die alle Unternehmen umfasst, zu Vergleichszwecken hilfreich wäre, ist bei dem Zahlenmaterial, das der DSGV auf diese Weise der (Fach-)Öffentlichkeit zur Verfügung stellt, die feste Struktur der Berichterstattung hervorzuheben. Da in den statistischen Anhängen der Diagnose Mittelstand jährlich immer die selben Kennzahlen, für die selben Branchen, Regionen und Größenklassen ausgewiesen werden, ist es möglich, durch Kombination der einzelnen Berichte aus den Jahren 2010 bis aktuell 2016 nahezu vollständige Zeitreihen zu erstellen. Lediglich für das Jahr 1997 liegen keine Werte vor, wobei die Angaben insgesamt bis auf das Jahr 1995 zurückgehen (siehe Tabelle A2 im Anhang). Auf diese Weise bietet die "Diagnose Mittelstand" ein sehr umfangreiches,

konsistentes Zahlenwerk, mit dem die zeitliche Entwicklung zentraler Bilanz- und Erfolgskennzahlen in KMU und Großunternehmen abgebildet werden kann.

Darüber hinaus werden jährlich die Firmenkundenberater aller Sparkassen im Rahmen einer Expertenbefragung zur Bewertung der Geschäftslage mittelständischer Unternehmen auf Grundlage ihrer beruflichen Praxis gebeten. Zu den regelmäßig behandelten Themen zählen dabei auch die Investitionstätigkeit, Kreditvergabe und Beschäftigungsaussichten. Ergänzend kommen aktuelle Sonderfragen zum thematischen Schwerpunkt der jeweiligen Ausgabe der Reihe "Diagnose Mittelstand" hinzu (vgl. DSGV 2016, S. 72 f.).

Verfügbarkeit

In Abhängigkeit von der konkreten Fragestellung können über die "Diagnose Mittelstand" auf diese Weise evtl. weitere wichtige Informationen im Bereich der Mittelstandsfinanzierung gewonnen werden. Trotz der sehr hohen Fallzahlen der Datengrundlage ist allerdings einschränkend festzuhalten, dass in der Regel nur auf die vom DSGV veröffentlichten Kennzahlen zurückgegriffen werden kann. Allerdings besteht erfahrungsgemäß die Möglichkeit, dass der DSGV auf Anfrage (im Rahmen seiner Wissenschaftsförderung) weitere Auswertungsergebnisse zur Verfügung stellt, sofern sie mit den geltenden Datenschutzbestimmungen und geschäftspolitischen Interessen des Verbandes (z.B. streng vertraulicher Umgang mit den Kundendaten) vereinbar sind. Dementsprechend wird der DSGV - wenn überhaupt - im Einzelfall hoch aggregierte Daten zur Verfügung stellen. Gerade wenn Mikrodaten benötigt werden, sind daher alternative Datenquellen, wie bspw. die Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, zwangsläufig vorzuziehen.

6.2 Daten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Allgemeine Merkmale

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. veröffentlicht seit einigen Jahren zusammen mit der WGZ Bank und der DZ Bank im Rahmen der Berichtsreihe "Mittelstand im Mittelpunkt" nicht nur Ergebnisse der sog. "VR Mittelstandsumfrage", sondern auch eine Bilanzanalyse. Datengrundlage dieser Bilanzanalyse sind die Jahresabschlüsse (Bilanzen und Erfolgsrechnungen), die von den Firmenkunden der Volks- und Raiffei-

senbanken im Rahmen ihrer Kreditantragstellung eingereicht werden. Die ausgewiesenen Kennziffern stützen sich dabei auf Unternehmen mit mehr als fünf Jahren Geschäftsbetrieb und einer Umsatzobergrenze von einer Milliarde Euro pro Jahr. Die Daten werden um unter Umständen mehrfach vorliegende Bilanzen bereinigt, so dass pro Kunden und Bilanzjahr jeweils nur ein Abschluss berücksichtigt wird (vgl. Bley et al. 2015, S. 41).

Die aktuellen Analysen (Herbst 2015) basieren auf den Angaben, die bis März 2015 für die Jahre 2001 bis 2014 eingereicht worden sind. Die für diesen Zeitraum jeweils jährlich verfügbaren Abschlüsse sind in ihrer Größenordnung mit der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank zu vergleichen. Die Fallzahlen schwanken dabei von 53.711 in 2001 bis zu 151.709 in 2005, wobei für 2013 insgesamt 114.276 Bilanzen und Erfolgsrechnungen zur Verfügung standen. Zu beachten ist, dass auf Grund von Nachmeldungen oder neu beantragten Krediten, die für die einzelnen Jahre auswertbaren Abschlüsse in ihrer Anzahl variieren können. Dies kann dann zu Abweichungen führen, wenn Zahlen aus verschiedenen Bilanzanalysen der FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken verglichen werden (vgl. Bley et al. 2015, S. 41 f.).

Allerdings werden im Rahmen der jährlich in der Reihe "Mittelstand im Mittelpunkt" publizierten Kennzahlen für mehrere Jahre als Zeitreihe ausgewiesen, so dass prinzipiell nur die jeweils aktuelle Publikation heranzuziehen ist. Darüber hinaus sind die in die Auswertung eingehenden Fallzahlen nicht mit der Zahl der Firmenkunden gleichzusetzen. Bestimmte Firmenkundensegmente fehlen und die Mehrheit der Kreditnehmer wird aus diversen Gründen nicht fortlaufend anhand seiner Abschlussdaten bewertet. Insgesamt sind Unternehmen und Selbstständige aus fast allen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft in den Daten abgebildet. Lediglich die Bereiche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe sind nicht enthalten. Die Zuordnung zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen erfolgt auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) des Statistischen Bundesamtes (vgl. Bley et al. 2015, S. 42 ff.).

Auswertungsmöglichkeiten

Insgesamt werden 13 zentrale Kennzahlen ermittelt, die Aussagen über die Liquidität, Ertragskraft und Kostenstruktur des Mittelstands (näherungsweise abgrenzt durch KMU) erlauben sollen (siehe Übersicht 3). Daher weist die Auswahl und Definition der Kennziffern eine große Überschneidung mit der "Diagnose Mittelstand" des DSGV auf. So gilt auch mit Blick auf die vom BVR

veröffentlichten Bilanzkennzahlen, dass diese, je nach konkreter Fragestellung, keiner weiteren Aufbereitung mehr bedürfen.[7]

Übersicht 3: Übersicht der vom BVR in der Reihe "Mittelstand im Mittelpunkt" ausgewiesenen Bilanz- und Erfolgskennzahlen

Kennzahl	Zusammensetzung der Kennzahl (Quotient)	
	Zähler	Nenner
Eigenkapitalquote	Eigenkapital	bereinigte Bilanzsumme
Anlagedeckung	langfristiges Kapital	Anlagevermögen
Bankverbindlichkeitenquote	kurz- und langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Banken	bereinigte Bilanzsumme
Eigenkapitalrentabilität	Gewinn vor Steuern	Eigenkapital
Gesamtkapitalrentabilität	Gewinn vor Steuern zzgl. Zinsaufwendungen	bereinigte Bilanzsumme
Umsatzrentabilität	Gewinn vor Steuern	Gesamtleistung
Personalaufwandsquote	Personalaufwand	Gesamtleistung
Materialaufwandsquote	Materialaufwand	Gesamtleistung
Abschreibungsquote	planmäßige Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen
Finanzquote	Finanzergebnis	Gesamtleistung
Gesamtkapitalumschlag	Umsatz	bereinigte Bilanzsumme
Liquidität 2. Grades	liquide Mittel und kurzfristige Forderungen	kurzfristige Verbindlichkeiten
Dynamischer Verschuldungsgrad	kurz- und langfristige Verbindlichkeiten abzgl. liquider Mittel	Gewinn vor Steuern zzgl. planmäßiger Abschreibungen

© IfM Bonn

Quelle: In Anlehnung an Bley et al. (2015, S. 43).

Bei den Auswertungen steht die Berechnung eines "typischen Wertes" im Mittelpunkt. Daher wird - wie auch bei den Auswertungen des DSGV - aus Gründen der Robustheit der Ergebnisse nicht auf das arithmetische Mittel, sondern auf den Median (bzw. Zentralwert) der jeweiligen Kennzahl zurückgegriffen (vgl. Bley et al. 2015, S. 42).

---

7 Für weitere Einzelheiten zur genauen Berechnung der in Tabelle 3 genannten Kennzahlen siehe Bley et al. (2015, S. 43).

Darüber hinaus werden die Ergebnisse weiter differenziert nach der Umsatzgrößenklasse, dem Wirtschaftsbereich, der Rechtsform und der Region. Dabei orientieren sich Bley et al. (2015, S. 45) bei der Abgrenzung von KMU anhand des Jahresumsatzes prinzipiell an den von der EU-Kommission (2003) bzw. dem IfM Bonn vorgeschlagenen Schwellenwerten, so dass Großunternehmen als solche mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Millionen Euro definiert werden können.

Die Unterteilung bei den Wirtschaftsbereichen erfolgt in das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe, den Handel und Dienstleistungen. Bei den Rechtsformen wird zwischen Einzelunternehmen, ("echte") GmbHs und sonstigen (GmbH & Co. KG, eG, AG usw.) unterschieden. Ergänzend werden basierend auf den Angaben zu den Bundesländern vier regionale Gruppen gebildet (vgl. Bley et al. 2015, S. 45).

Im Ergebnis entsteht durch die Kombination dieser Unterscheidungsmerkmale ein relativ umfassendes Zahlenwerk im Bereich der Mittelstandsfinanzierung. Der Umfang der Datengrundlage ist eher mit den Bilanzdaten der Deutschen Bundesbank als des DSGV zu vergleichen. Dafür sind die Auswertungen dieser "VR Bilanzanalyse" mit Blick auf die Anzahl der Kennzahlen und Differenzierungsmerkmale etwas umfangreicher als die des DSGV. Allerdings fehlt bei den Umsatzgrößenklassen eine Zusammenfassung aller KMU, was die Vergleichbarkeit mit anderen Datenquellen unter Umständen verbessern könnte bzw. gegenwärtig teilweise erschwert. Unter der Annahme, dass sich unterschiedliche Unternehmen als Firmenkunden auf die Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken verteilen, wären die von beiden Verbänden veröffentlichten Kennzahlenberichte durchaus als komplementär zu bezeichnen.

Verfügbarkeit

Bei den Bilanzdaten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken kann, genauso wie beim DSGV, in der Regel nur auf die publizierten Zeitreihen zurückgegriffen werden, was wiederum die Attraktivität der Bundesbankdaten und die dort über das Forschungsdatenzentrum bestehenden Zugriffsmöglichkeiten auf Mikrodaten weiter unterstreicht. In welchem Umfang der BVR auch Sonderauswertungen auf Anfrage für einzelne Forschungsprojekte vornimmt, ist nicht bekannt.

6.3 Daten der Kreditanstalt für Wiederaufbau

6.3.1 Unternehmensbefragung der KfW

Allgemeine Merkmale

In Zusammenarbeit mit aktuell 21 Fach- und Regionalverbänden der Wirtschaft führt die KfW seit 2001 eine Befragung von Unternehmen zu ihrer Finanzierungssituation und ihren Finanzierungsgewohnheiten durch. Neben wiederkehrenden Fragen zur Kreditvergabe und Kreditbedingungen, Ratings, der Inanspruchnahme von Fördermitteln und damit Finanzierungsstrukturen bzw. -gewohnheiten, werden auch aktuelle Themen aufgegriffen. Schließlich ist erklärtes Ziel der gemeinsamen Untersuchung der KfW und den beteiligten Verbänden, "durch aktuelle Fakten und Einschätzungen insbesondere auf den Problemfeldern der Themenkreise Bankenbeziehung, Kreditbedingungen und Finanzierungsgewohnheiten zu einer sachlichen Diskussion beizutragen" (vgl. KfW 2015a, S. 5).

Die Zusammensetzung der Stichprobe ist mit Blick auf die Branchenstruktur, Rechtsform oder Region in einem gewissen Umfang durch die Mitgliederstruktur der teilnehmenden Verbände beeinflusst (vgl. KfW 2001, S 43 ff.). Auf Grund der schwankenden Fallzahlen wird die Zusammensetzung der Stichprobe in den methodischen Anhängen der Publikationen zur Unternehmensbefragung zur besseren Interpretation der Ergebnisse dokumentiert, wobei auf eine Hochrechnung der Ergebnisse seit Beginn der Befragung verzichtet wird. Die Auswertungen der Unternehmensbefragung 2015 basieren insgesamt auf 3.096 verwertbaren Fragebögen, was einer Rücklaufquote von 17,3 % entspricht (vgl. KfW 2015a, S. 35). Im Vergleich dazu standen 2001 insgesamt 6.741 auswertbare von 60.000 versandten Fragebögen zur Verfügung (vgl. KfW 2001, S. 43).

Auswertungsmöglichkeiten

Im Fokus der Befragung stehen Unternehmen verschiedener Umsatzgrößenklassen, so dass die Finanzierungssituation von KMU denen der Großunternehmen gegenübergestellt werden kann. Allerdings haben sich die betrachteten Umsatzgrößenklassen im Zeitverlauf etwas verändert. Während zu Beginn der Erhebung in 2001 die Großunternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Jahresumsatz noch weiter differenziert worden sind, werden gegenwärtig fünf Umsatzgrößenklassen in Anlehnung an die KMU-Definitionen der EU bzw. des

IfM-Bonn gebildet, wobei die weitere Unterteilung der KMU von diesen Definitionen etwas abweicht. Da in den Auswertungen der KfW auf Grundlage der Unternehmensbefragungswerte die Ergebnisse in der Regel über Anteilswerte auf die einzelnen Größenklassen heruntergebrochen werden, sind mitunter Zusammenfassungen einzelner Größenklassen und damit auch entsprechende Vergleiche im Zeitverlauf bei wiederkehrenden Fragestellungen möglich (vgl. KfW 2001, S. 43 f; KfW 2015a, S. 35).

Verfügbarkeit

Die Ergebnisse der Befragung werden von der KfW in einem jährlich erscheinenden Bericht veröffentlicht. Dadurch, das auch zum Befragungszeitpunkt aktuelle Themen der (Mittelstands-)finanzierung aufgegriffen werden können, stellen die Erhebungsdaten eine inhaltlich wichtige Ergänzung zu den Bilanzstrukturdaten dar, die bspw. von Bankenverbänden oder der Deutschen Bundesbank zur Verfügung gestellt werden.

6.3.2 Mittelstandspanel der KfW

Allgemeine Merkmale

Neben der Unternehmensbefragung führt die KfW noch eine weitere jährliche Erhebung durch, über die grundsätzlich weitere Informationen zur Finanzierungssituation des Mittelstandes gewonnen werden können: das sog. KfW-Mittelstandspanel. Hierbei handelt es sich um eine seit 2003 durchgeführte schriftliche Wiederholungsbefragung, auf deren Grundlage Analysen zur langfristigen strukturellen Entwicklung des Mittelstandes durchgeführt werden können.

Die Datenbasis umfasst mit bis zu 15.000 Beobachtungen pro Jahr mittelständische Unternehmen aller Größenklassen und - mit Ausnahme des öffentlichen Sektors, Banken und Non-Profit-Organisationen - aller Branchen in Deutschland. Die veröffentlichten Befragungsergebnisse werden auf Grundlage vier zentraler Schichtungsmerkmale (Fördertyp, Branchenzugehörigkeit, Beschäftigtengrößenklasse und Region) entsprechend hochgerechnet. Grundgesamtheit bilden dabei das Unternehmensregister und die Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes (vgl. KfW 2015b, S. 23).

Auswertungsmöglichkeiten

Den Schwerpunkt der Erhebung bilden jährlich wiederkehrende Informationen zum Unternehmenserfolg, zur Investitionstätigkeit und zur Finanzierungsstruktur, so dass quantitative Kennziffern mittelständischer Unternehmen, wie Investitionsausgaben, Kreditnachfrage, Umsatzrentabilitäten oder Eigenkapitalquoten, bestimmt werden können.

Allerdings werden nicht nur im Gegensatz zur Unternehmensbefragung der KfW, sondern auch zu den sonstigen, hier vorgestellten Datenquellen, zum Mittelstand sämtliche Unternehmen in Deutschland mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Millionen Euro gezählt (vgl. KfW 2015b, S. 21). Damit entfällt in der Regel ein Vergleich mit Großunternehmen (hier mit mehr als 500 Millionen Euro Jahresumsatz), wobei die weitere Differenzierung des Mittelstandes bzw. der KMU überwiegend anhand von Beschäftigtengrößenklassen erfolgt.

Auf diese Weise wird die Vergleichbarkeit der Ergebnisse des KfW-Mittelstandpanels mit anderen Datenquellen eingeschränkt. Vorteile der Erhebung sind aber in ihrem Stichprobenumfang und der Panelstruktur zu sehen, die es ermöglicht, wichtige Strukturveränderungen in der Finanzierung von Unternehmen unterschiedlicher Beschäftigtengrößenklassen im Zeitverlauf zu identifizieren.

Verfügbarkeit

Die Ergebnisse der Befragung werden von der KfW ebenfalls in einem jährlich erscheinenden Bericht veröffentlicht. Dadurch, das einerseits auch zum Befragungszeitpunkt aktuelle Themen der Finanzierung aufgegriffen werden können und andererseits im Rahmen eines Panels regelmäßig wiederkehrende Fragen gestellt werden, bilden die Erhebungsdaten eine inhaltlich wichtige Ergänzung zu Bilanzstrukturdaten.[8]

6.4 Daten der IKB Deutsche Industriebank

Allgemeine Merkmale

Bis einschließlich April 2014 hat die IKB Deutsche Industriebank unter dem Titel "IKB-UnternehmerThemen" regelmäßig Analysen veröffentlicht, die sich

---

8 Bei einem Vergleich mit Bilanzstrukturdaten sind diese der im KfW-Mittelstandspanel erfassten Unternehmensgrößen entsprechend anzupassen.

auch mit der Geschäftslage und Finanzierung mittelständischer Unternehmen, allgemeinen Wirtschafts- und Branchentrends oder Wechselkursentwicklungen befasst haben. Differenziert nach Wirtschaftszweigen umfasste die Datenbasis ca. 1.330 Jahresabschlüsse der IKB-Firmenkunden, die hinsichtlich ihres Umsatzes allerdings eher den mittleren bzw. Großunternehmen zuzuordnen sind. Bei einem durchschnittlichen Umsatz der erfassten Unternehmen von 160 Millionen Euro, waren etwa 45 % der Gruppe der KMU mit einem Umsatz von höchstens 50 Millionen Euro zuzuordnen. Auf Grundlage dieser Daten war es bspw. möglich, die Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalquoten der IKB-Kundenfirmen abzubilden, wobei keine Hochrechnung der Ergebnisse erfolgte (vgl. Adenäuer/Haunschild 2008, S. 12 f.).

Seit April 2014 publiziert die IKB Deutsche Industriebank unterjährig elektronisch vergleichbare Analysen in der Reihe "IKB BarometerSpezial". Die jeweils herangezogenen Stichproben variieren dabei etwas in Abhängigkeit der Themen- bzw. Fragestellung. Der Fokus liegt dabei weiterhin auf "mittelgroße Unternehmen", die je nach zugrunde gelegter Definition nur teilweise der Gruppe der KMU bzw. dem Mittelstand zuzuordnen sind.

Auswertungsmöglichkeiten

Da die IKB Deutsche Industriebank nun stärker themenbezogene, aber auf Grundlage unterschiedlicher Stichproben erstellte Analysen veröffentlicht, sind die genauen Auswertungs- und Verwendungsmöglichkeiten dieser Untersuchungen schwer abzuschätzen. Allerdings scheint weiterhin der Fokus auf dem Finanzierungsumfeld größerer Unternehmen zu liegen. Damit sind die Ergebnisse der IKB Deutsche Industriebank in erster Linie von besonderem Interesse, wenn gerade auch nur diese Unternehmenspopulation im Fokus der eigenen Untersuchungen steht. Darüber hinaus können die Analysen der IKB Deutsche Industriebank auf Grund ihrer Aktualität in Einzelfällen auf Entwicklungen oder Themenfelder hinweisen, die unter Umständen nicht nur Auswirkungen auf die von der IKB Deutsche Industriebank betrachtete Unternehmensgruppe haben könnten.

Verfügbarkeit

Analysen zu speziellen Fragen im Bereich der Finanzierung größerer (mittelständischer) Unternehmen stellt die IKB Deutsche Industriebank in unregelmäßigen Abständen online zur Verfügung. Dementsprechend kann das "IKB BarometerSpezial" über einen Newsletter elektronisch bezogen werden.

7 Daten des Verbandes Vereine Creditreform e.V.

7.1 Erhebung zur Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand

Allgemeine Merkmale

Die Creditreform Wirtschaftsforschung veröffentlicht zweimal jährlich - im Frühjahr und Herbst - unter dem Titel "Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand" entsprechende Befragungsergebnisse. Themenfelder sind die aktuelle Konjunkturlage im deutschen Mittelstand, auf die dann noch etwas genauer bspw. anhand der Entwicklung der Auftragseingänge, Umsatzentwicklung, Angebotspreise oder Investitionsverhalten eingegangen wird. Die Finanzierungslage des Mittelstandes wird anhand der Entwicklung der Ertragslage, der Eigenkapitalsituation und dem Zahlungsverhalten und mitunter der Insolvenzen bewertet. Darüber hinaus wird ein aktuelles Thema aus dem wirtschaftspolitischen Umfeld aufgegriffen. Der Stichprobenumfang beläuft sich jährlich auf ca. 4.000 Unternehmen. An der Herbstbefragung 2015 haben 3.949 Unternehmen teilgenommen. Befragt werden allerdings - ähnlich dem KfW-Mittelstandspanel - nur mittelständische Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Dienstleistung (vgl. Creditreform 2015, S. 28 ff.).

Auswertungsmöglichkeiten

Die befragten (mittelständischen) Unternehmen werden gemäß der KMU-Definition des IfM Bonn anhand der Anzahl der Beschäftigten (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und des Jahresumsatzes (höchstens 50 Millionen Euro) abgegrenzt. Zusätzlich wird bei der Ziehung der Stichprobe die "Personaleinheit" von Geschäftsführer und Inhaber berücksichtigt. Des Weiteren werden Tochterunternehmen von Großunternehmen ausgeschlossen (vgl. Creditreform 2015, S. 28 ff.).

Damit kommt die im Rahmen der Befragungen der Creditreform Wirtschaftsforschung vorgenommene Abgrenzung des Mittelstandes im Vergleich zu den anderen hier vorgestellten Datenquellen dem Mittelstandsverständnis des IfM Bonn bzw. den Empfehlungen der EU-Kommission am nähesten. Allerdings sind die erhobenen Angaben zur Unternehmensfinanzierung wiederum im Vergleich zu anderen Datenquellen nicht besonders umfangreich. Im Wesentlichen stehen Informationen zur Entwicklung der Eigenkapitalquote, also einer zentralen Bilanzkennzahl zur Finanzierungsstruktur, als Zeitreihe zur Verfü-

gung. Prinzipiell variieren die veröffentlichten Auswertungen im Zeitverlauf nicht besonders stark, so dass die Möglichkeit zur Bildung von Zeitreihen grundsätzlich gegeben ist bzw. selbst von Creditreform genutzt wird.

Verfügbarkeit

Über die Internetseite der Creditreform Wirtschaftsforschung[9] sind derzeit noch die Ergebnisberichte der Befragungen seit 2008 abrufbar.

7.2 Dafne-Datenbank

Allgemeine Merkmale

Zusammen mit dem Bureau van Dijk bietet Creditreform unter der Bezeichnung "dafne" auch eine Datenbank mit Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen an. Die Datenbank liefert detaillierte Finanzinformationen zu über 1,3 Millionen deutschen Unternehmen. Je nach Veröffentlichungsform der Unternehmen sind sowohl Einzel- als auch Konzernabschlüsse verfügbar. So umfasst die Datenbank unter anderem Angaben zu 568 Bilanzpositionen, 422 Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung, 46 deutsche und europäische (Bilanz-)Kennzahlen, Informationen zur Ergebnisverwendung und den Haftungsverhältnissen. Darüber hinaus sind allgemeine Geschäftsinformationen wie die Rechtsform, Gründungs- und Änderungsdaten, Solvenzstatus, Beteiligungsdaten, verschiedene Wirtschaftszweigsystematiken (z.B. WZ 2008 oder NACE) aber auch zum Management der ersten und zweiten Führungsebene verfügbar (vgl. Bureau van Dijk/Creditreform 2012, S. 1 ff.).

Auswertungsmöglichkeiten

Mit der bereitgestellten Recherchesoftware können Unternehmen nach individuellen Suchkriterien ermittelt werden. Dabei lassen sich beliebig viele Suchschritte aufstellen und miteinander verknüpfen. Die so ermittelten Daten können bspw. im Excel-Format exportiert und somit für weitere Analysen mit gängiger Statistiksoftware genutzt werden (vgl. Bureau van Dijk/Creditreform 2012, S. 2 ff.).

---

9 Die Internetadresse lautet https://www.creditreform.de/aktuelles/wirtschaftsforschung/wirtschaftslage-im-mittelstand.html.

Neben diesen technischen Möglichkeiten, die die Datenauswertungen grundsätzlich erleichtern und zudem die Anwendung verschiedenster statistischer bzw. ökonometrischer Verfahren ermöglicht, sind die Daten auch mit Blick auf die Abgrenzung mittelständischer Unternehmen im Vergleich zu den bisher vorgestellten Datenquellen hervorzuheben. So ist nicht nur eine Abgrenzung von KMU hinsichtlich des Umsatzes und der Anzahl der Beschäftigten möglich, sondern auch die Identifikation von mittelständischen Unternehmen, bei denen die Einheit von Eigentum und Leitung gegeben ist. Daher bieten sich grundsätzlich umfangreiche Auswertungsmöglichkeiten im Bereich der Mittelstandsfinanzierung auf Grundlage der dafne-Datenbank, bei denen auch auf Mikrodaten zurückgegriffen werden kann. Je nach Untersuchungsgegenstand und Fragestellung kann sich die Datenaufbereitung und -auswertung erfahrungsgemäß angesichts der Fülle der verfügbaren Daten - trotz der angesprochenen Erleichterungen - als relativ komplex erweisen. Darüber hinaus werden die Datenbanken von Creditreform und dem Bureau van Dijk auch bei der Ziehung von Stichproben herangezogen.

Verfügbarkeit

Der Zugang zu der Dafne-Datenbank ist nicht kostenlos, unterliegt dafür aber keinen weiteren Erfordernissen, wie bspw. der Gemeinnützigkeit der auf die Daten zugreifenden Stellen. Die Höhe der Kosten richtet sich nach Art und Umfang der benötigten Daten, weshalb an dieser Stelle keine weiteren Informationen diesbezüglich zur Verfügung gestellt werden.

8 Zusätzliche Informationsquellen zur Kreditvergabe

Seit Januar 2003 führt das Eurosystem vierteljährlich eine Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken (Bank Lending Survey, BLS) durch, um seine Kenntnisse über die Rolle des Kreditgeschäfts im geldpolitischen Transmissionsmechanismus zu vertiefen. Auf diese Weise sollen zusätzliche Informationen für die geldpolitische Analyse gewonnen werden. Der Fragebogen besteht aus 23 qualitativen Fragen zum vergangenen und erwarteten zukünftigen Kreditvergabeverhalten der teilnehmenden Institute gegenüber dem privaten nichtfinanziellen Sektor sowie zur Nachfrageentwicklung. Gegebenenfalls werden weitere (Ad-hoc-)Fragen zu Themen von besonderem aktuellen Interesse hinzugefügt (vgl. Deutsche Bundesbank 2016).

In diesem Zusammenhang wird auch (regelmäßig) auf Unterschiede hinsichtlich der Kreditvergabe an KMU und Großunternehmen eingegangen. Vor dem

Hintergrund, dass die Kapitalstruktur deutscher KMU traditionell noch durch einen hohen Fremdkapitalanteil gekennzeichnet ist (vgl. Pape/Seehausen 2012), sind gerade genauere Informationen über die Entwicklung der Kreditvergabe von besonderem Interesse.

Das quasi "nachfrageseitige" Gegenstück, der von der Deutschen Bundesbank bzw. der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Kennzahlen, stellt die vom ifo Institut ermittelte "Kredithürde" dar. Grundlage dieser Kennzahl bilden die seit dem Frühjahr 2003 vom ifo Institut regelmäßig vorgenommenen Konjunkturumfragen bei deutschen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. Die Sonderfrage zur Kreditvergabe wird mit der Befragung "ifo Konjunkturtest" seit November 2008 monatlich gestellt (bis August 2008 halbjährlich). Für die Berechnung der Kredithürde werden die Unternehmen gebeten, ihr Urteil zur aktuellen Bereitschaft der Banken, Kredite an Unternehmen zu vergeben, abzugeben. Dabei werden den Unternehmen die möglichen Antworten "entgegenkommend", "normal" und "restriktiv" angeboten. Die Kredithürde gibt den Prozentanteil der Unternehmen an, die die Kreditvergabe als restriktiv empfinden. Eine Berechnung der Kredithürde für KMU erfolgt allerdings nur für das Verarbeitende Gewerbe (ifo Institut 2016). Sowohl die ifo Kredithürde als auch die im Rahmen des BLS liefern damit also verschiedene Kennzahlen, die Aufschluss über die Versorgung mittelständischer Unternehmen bzw. KMU mit Bankkrediten geben.

9 Resumee

Im vorliegenden Beitrag wurden kurz verschiedene Informations- und Datenquellen vorgestellt, die sich auf die Finanzierungssituation im Mittelstand beziehen. Zusammenfassend lässt sich dabei zunächst festhalten, dass es grundsätzlich drei Gruppen von Daten gibt, die sich gegenseitig ergänzen (können). Die Deutsche Bundesbank, der DSGV und der BVR verfügen bspw. über Daten der Jahresabschlüsse und Erfolgsrechnungen "mittelständischer Unternehmen", die im Zeitverlauf - wenn auch mit einer gewissen Verzögerung - die wirtschaftlichen Verhältnisse widerspiegeln können. Diese Auswertungen können durch Ergebnisse, die auf Grundlage von Erhebungen gewonnen wurden, ergänzt werden. In manchen Fällen sind diese Daten zeitlich hoch aktuell und liefern so zusätzliche Informationen zu den Entwicklungen im Bereich der Mittelstandsfinanzierung.

Während also auf Grund der verfügbaren Bilanzdaten im Zeitverlauf strukturelle Entwicklungen betrachtet werden können, liegt der Vorteil von Erhebungs-

daten darin, dass über sie gezielt Informationen zu den Entscheidungsprozessen auf der Unternehmensebene gesammelt werden können. Etwas vereinfacht ausgedrückt geben Analysen von Bilanzdaten eher die Wirkung unternehmerischen Verhaltens wider, dass besser über entsprechende Erhebungen erfasst und untersucht werden kann. Wie der Überblick zeigt, gibt es aber auch einige wenige Datenquellen (dafne-Datenbank und das KfW-Mittelstandspanel), die beide Aspekte in einem gewissen Umfang vereinen, was grundsätzlich ein breiteres Spektrum an Auswertungsmöglichkeiten eröffnet.

Allerdings erschweren die unterschiedlichen Datengrundlagen und damit verbundene Einschränkungen hinsichtlich ihrer Repräsentativität eine Verallgemeinerung und einen weiteren Vergleich der Ergebnisse, um ein umfassenderes Bild über die Finanzierungssituation im Mittelstand zu erhalten. Gerade für den "ungeübten Leser" wird der Vergleich einzelner Ergebnisse durch eine nicht eindeutige Verwendung des Mittelstandsbegriffes weiter erschwert - wenn auch in den meisten Fällen auf eine vergleichbare KMU-Abgrenzung zurückgegriffen wird. Des Weiteren sind beim Vergleich einzelner Kennzahlen mitunter unterschiedliche Berechnungsweisen zu beachten. Interessant ist, dass verschiedene Banken bzw. Bankenverbände, denen auch unterschiedliche Firmenkundenstrukturen unterstellt werden können, regelmäßig Bilanzkennzahlen auf Grundlage der ihnen jeweils zur Verfügung stehenden Daten veröffentlichen. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit, diese Auswertungsergebnisse gemeinsam zu betrachten, um evtl. gesamtwirtschaftliche Entwicklungen identifizieren zu können.

Mit Blick auf die weitere Verwertbarkeit der Daten im Bereich der Mittelstandsforschung stechen letztlich die Daten der Deutschen Bundesbank und von Creditreform (dafne-Datenbank) hervor. Schließlich ermöglichen beide Einrichtungen grundsätzlich den Zugang zu Mikrodaten. Allerdings beschränkt sich dieses Angebot überwiegend auf Daten aus Unternehmensabschlüssen, wodurch die Analyse des Finanzierungsverhaltens mittelständischer Unternehmen an dieser Stelle weiter schwierig erscheint. In welchem Umfang dann bereits bestehende Befragungsdaten hinzugezogen werden können oder neue Erhebungen erfolgen müssen, hängt von der konkreten Fragestellung ab. Vollerhebungen, die auch umfangreiche Bilanzdaten abdecken, gibt es derzeit nur zum Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Unternehmen, die sich mehrheitlich im Eigentum von Kernhaushalten befinden. Daher muss bei der Untersuchung des Finanzierungsverhaltens und der sich daraus erge-

benen Finanzierungsstrukturen im Mittelstand im Bedarfsfall auf verschiedene Datenquellen zurückgegriffen werden. Der vorliegende Beitrag kann dabei eine Hilfestellung bei der Auswahl der Datengrundlagen geben, konkrete Handlungsempfehlungen sind ohne Kenntnis der jeweiligen Fragestellungen allerdings nicht möglich.

Literatur

Adenäuer, C.; Haunschild, L. (2008): Anmerkungen zur Eigenkapitalquote im deutschen Mittelstand - ein Arbeitspapier, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Working Paper 02/08, Bonn.

Becker, W.; Ulrich, P. (2011): Mittelstandsforschung: Begriffe, Relevanz und Konsequenzen, Kohlhammer, Stuttgart.

Becker, W.; Ulrich, P.; Botzkowski, T. (2015): Finanzierung im Mittelstand, in: Becker, W.; Ulrich, P. (Hrsg.): Management und Controlling im Mittelstand, Springer Gabler, Wiesbaden.

Bley, A.; Grothaus, S.; Holstein, M.; Niegsch, C.; Vogt, G. (2015): Mittelstand im Mittelpunkt, Ausgabe Herbst 2015. DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Bureau van Dijk; Creditreform (2012): dafne - Jahresabschlüsse deutscher Unternehmen. Bureau van Dijk Electronic Publishing.

Creditreform Wirtschaftsforschung (2015): Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Herbst 2015, Creditreform Wirtschaftsforschung, Neuss.

Deutsche Bundesbank (2016): Bank Lending Survey für Deutschland, in: https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Standardartikel/Aufgaben/Geldpolitik/volkswirtschaft_bank_lending_survey.html vom 18.02.2016.

Deutsche Bundesbank (2014): Die Konzernabschlussstatistik als Beitrag zur erweiterten Unternehmensanalyse: Konzeption und erste Ergebnisse, Monatsbericht, Juli 2014, S. 53-69.

Deutsche Bundesbank (1998): Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 1998, S. 49-64.

Deutscher Sparkassen und Giroverband (DSGV) (2010-2016): Diagnose Mittelstand einschließlich Statistischer Anhang, Berlin.

Europäische Kommission (2003): Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG), http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32003H0361&from=DE, Abruf 12.02.2016.

Ifo Institut (2016): Die Kredithürde, in: http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Survey-Results/Konjunkturtest/Kredithuerde.html vom 18.02.2016.

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) (2015a): Unternehmensbefragung 2015. Finanzierungssituation besser denn je - weiterhin strukturelle Probleme bei kleinen und jungen Unternehmen. KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) (2015b): KfW-Mittelstandspanel 2015. Mit steigender Zuversicht aus dem Investitionstief. KfW Bankengruppe, Abteilung Volkswirtschaft, Frankfurt am Main.

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) (2001): Unternehmensfinanzierung im Umbruch. Die Finanzierungsperspektiven deutscher Unternehmen im Zeichen von Finanzmarktwandel und Basel II. Auswertungen der Unternehmensbefragung 2001, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.

Pape, U.; Seehausen, S. (2012): Kapitalstrukturentscheidungen in KMU, in: Brähler, G.; Trost, R. (Hrsg.): Besteuerung, Finanzierung und Unternehmensnachfolge in kleinen und mittleren Unternehmen, Universitätsverlag Ilmenau.

Söllner, R. (2014): Die wirtschaftliche Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland, in: Wirtschaft und Statistik, Januar 2014, S. 40-51.

Statistisches Bundesamt (2014a): Statistik für kleine und mittlere Unternehmen - Qualitätsbericht. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2014b): Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen - Qualitätsbericht. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2011): Zugang kleiner und mittlerer Unternehmen zu Finanzmitteln. Wiesbaden.

Stöss, E. (2001): Deutsche Bundesbank's corporate balance sheet statistics and areas of application, in: Schmollers Jahrbuch, Vol. 121, S. 131-137.

Trautvetter, A. (2011): Bedeutung der Eigenkapitalausstattung für den Mittelstand, HWWI policy paper No. 56.

Welter, F.; May-Strobl, E.; Holz, M.; Pahnke, A.; Schlepphorst, S.; Wolter, H.-J.; unter Mitarbeit von Kranzusch, P. (2015a): Mittelstand zwischen Fakten und Gefühl, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 234, Bonn.

Welter, F.; Bijedić, T.; Hoffmann, M. (2015b): Triebwerk des Erfolgs – der deutsche Mittelstand im Fokus, Auswertung der aktuellen Befragung 2015 im Auftrag von GE Capital Deutschland.

Wolter, H.-J.; Hauser, H.-E. (2001): Die Bedeutung des Eigentümerunternehmens in Deutschland – Eine Auseinandersetzung mit der qualitativen und quantitativen Definition des Mittelstands, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 1/2001, Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 90 NF, Wiesbaden, S. 25-77.

Anhang

Tabelle A1: Unternehmensbestand laut Unternehmensregister

Umsatzgrößenklassen von ... bis... €	Beschäftigtengrößenklassen von ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						Insgesamt
	0	1 - 9	10 - 49	50 - 249	250 - 499	500 und mehr	
bis 2 Mio.	1.871.737	1.368.630	167.261	13.481	1.273	752	3.423.134
über 2 Mio. - 10 Mio.	13.230	31.368	88.853	19.369	802	451	154.073
über 10 Mio. - 50 Mio.	2.086	2.803	11.049	20.935	2.271	1.027	40.171
über 50 Mio.	380	345	1.100	3.927	3.023	3.513	12.288
Insgesamt	1.887.433	1.403.146	268.263	57.712	7.369	5.743	3.629.666

© IfM Bonn

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Unternehmensregister-Systems 95 mit Auswertungsstichtag 31.05.2015 im Auftrag des IfM Bonn, Wiesbaden 2015; Berechnungen des IfM Bonn.

Übersicht A1: Zeitliche Auswertungsstruktur der "Diagnose Mittelstand" des DSGV; Jahrgänge 2010 bis 2016

Auswertungsjahr	Jahrgang "Diagnose Mittelstand"							
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2010 bis 2016
1995	X		X	X	X	X	X	X
1996		X						X
1997								
1998	X		X	X				X
1999		X			X	X	X	X
2000	X							X
2001		X	X	X				X
2002	X				X			X
2003		X				X	X	X
2004	X		X	X				X
2005		X			X			X
2006	X		X			X		X
2007	X	X		X			X	X
2008	X	X	X		X			X
2009		X	X	X		X		X
2010			X	X	X		X	X
2011				X	X	X		X
2012					X	X	X	X
2013						X	X	X
2014							X	X

© IfM Bonn

Quelle: DSGV (2010-2016); eigene Darstellung.